

**Marinetti, Filippo Tommaso**  
(1876–1944)

Standen die lit. Anfänge des zunächst auf Französisch schreibenden M. noch im Zeichen des Symbolismus, so wurde er ab 1909 zur Leitfigur des ital. Futurismus, der ersten der historischen Avantgarden im 20. Jh. Der Futurismus proklamierte nicht allein im Bereich der Künste einen Führungsanspruch, sondern verstand sich darüber hinaus als eine auf alle Bereiche der Gesellschaft abzielende polit. Bewegung. In den ersten von M. verfassten Manifesten – die gleichsam zu einer neuen literarisch-poetologischen Textsorte entwickelt werden – finden sich zunächst eher allg. gehaltene ästhetische Postulate. Im Mittelpunkt stehen, etwa in *Gründung und Manifest des Futurismus (Fondazione e Manifesto del Futurismo, 20. 2. 1909; dt. 1912)*, zunächst die Profilierung der futuristischen Künstler als gesellschaftl. Vorhut, die Apotheose von Geschwindigkeit, Technik und Krieg, die zum Gegenstand der neuen Kunst werden sollen, und die Verachtung aller vorangehenden, als ‚passatistisch‘ bezeichneten Kunst, Werte und Institutionen.

Von einer futuristischen Poetik im engeren Sinne lässt sich jedoch erst mit dem Text *Technisches Manifest der futuristischen Literatur (Manifesto tecnico della letteratura futurista, 11. 5. 1912; dt. 1912)* und dem drei Monate später erschienenen *Supplement* sprechen. Deren Grundlage bildet der Gedanke, dass die moderne Welt eine neue Sensibilität des Menschen bedinge, welche folglich auch neuartige, der technischen Zivilisation adäquate Repräsentationsmodi nach sich ziehen müsse (in diesem Punkt folgen M. und der Futurismus trotz des avantgardisti-

schen Gestus einem eher traditionellen Mimesis-Begriff). M. legt eine ‚Poetik der Materie‘ dar, d. h. die (vornehmlich technischen) Dinge selbst sollen in all ihrer Intensität in den Vordergrund treten, während das ‚Ich‘ in der Literatur abgeschafft werden soll, etwa durch den Bruch mit der traditionellen Grammatik (z. B. Auflösung der Syntax, Verwendung der Verben im Infinitiv, Substantivverdoppelung) und den Einsatz neuer Elemente (onomatopoetische Elemente, mathematische und musikalische Zeichen, neue typografische Gestaltungsverfahren etc.). Überlegungen zur Analogie gehen damit einher und münden im Konzept der sog. „parole in libertà“, den „Worten in Freiheit“, die den *vers libre* ablösen und in denen die freie Intuition des futuristischen Dichters und die Materie verschmelzen. Im Manifest *Zerstörung der Syntax – Drablose Phantasie – Befreite Worte (Distruzione della sintassi – Immaginazione senza fili – Parole in libertà, 11. 5. 1913; dt. 1966)* und weiteren Manifesten werden diese Gedanken radikalisiert und um weitere Aspekte ergänzt.

Stießen die polit. Ambitionen des Futurismus schon bald an ihre Grenzen, so übte er auf künstlerischem Gebiet einen tiefgehenden Einfluss auf zahlreiche nachfolgende Kunstavantgarden aus (z. B. Expressionismus, Dadaismus, Surrealismus).

**Ausgaben:** Opere. Bd. 2. Teoria e invenzione futurista. Hg. v. L. De Maria. Mailand 1968; Futurismus. Geschichte, Ästhetik, Dokumente. Hg. v. H. Schmidt-Bergmann: Reinbek 1993.

**Forschungsliteratur:** C. Baumgarth: Geschichte des Futurismus. Reinbek 1966; H. Schmidt-Bergmann: Die Anfänge der literarischen Avantgarde in Deutschland. Über Anverwandlung und Abwehr des italienischen Futurismus: ein literaturhistorischer Beitrag zum expressionistischen Jahrzehnt. Stuttgart 1991; U. Schulz-Buschhaus: Die Geburt der Avantgarde aus der Apotheose des Krieges. Zu M.s Poetik der „parole in libertà“. In: Romanische Forschungen 104 (1992). S. 132–

151; H. Schmidt-Bergmann: Futurismus. Geschichte, Ästhetik, Dokumente. Reinbek 1993.

Christian Winterhalter

Zweitveröffentlichung, Teil aus:  
Schmitz-Emans, Monika (Ed.), Uwe  
Lindemann (Ed.), Manfred Schmeling  
(Ed.), et al. Poetiken. Autoren – Texte  
– Begriffe. Berlin, Boston: De Gruyter,  
2011. Web.

Retrieved from <http://www.degruyter.com/view/product/40898>

The final publication is available at  
[www.degruyter.com](http://www.degruyter.com)